

Religionspädagogik bei Said Nursi

Said Nursi'ye Göre Din Pedagojisi

Cemil ŞAHİNÖZ

Dr., Wir eV. - Verein für Wissenschaft, Integration und Religion/Bilim, Din ve Uyum Derneđi Başkanlığı, Bielefeld/Deutschland, cemil.sahinoez@gmx.de.
orcid.org/0000-0002-8308-3619

Makale Bilgisi	Article Information
Makale Türü – Article Type	Arařtırma Makalesi / Research Article
Geliř Tarihi – Date Received	16 Ağustos / August 2021
Kabul Tarihi – Date Accepted	21 Haziran / June 2021
Yayın Tarihi – Date Published	28 Aralık / December 2021
Yayın Sezonu	Aralık - December
Issue - Sayı	12

Atıf / Cite as: ŞÖNİNÖZ, Cemil. “Religionspädagogik bei Said Nursi: [*Said Nursi'ye Göre Din Pedagojisi*]”. *Katre Uluslararası İnsan Arařtırmaları Dergisi – Katre International Human Studies Journal* 12 (December / Aralık 2021), 131-145.

İntihal / Plagiarism: Bu makale, en az iki hakem tarafından incelenmiş ve intihal içermediđi teyit edilmiştir. / This article has been reviewed by at least two referees and confirmed to include no plagiarism.
<https://dergipark.org.tr/tr/pub/katre/policy>

Copyright © Published by İstanbul İlim ve Kültür Vakfı / Istanbul Foundation for Science and Culture, İstanbul, Turkey. All rights reserved.



Said Nursi'ye Göre Din Pedagojisi

Cemil řAHİNöZ

z

Bediüzzaman Said Nursi (1876-1960), hem Osmanlı döneminin son yıllarında hem de yeni kurulmuř Türkiye Cumhuriyeti'nde yařamıř bir din alimi ve mütefekkir. Dolayısıyla her iki dönemin eęitim ile ilgili kilit noktalarını tespit edebilme imknı bulmuř ve ileriye yönelik din eęitimiyle ilgili fikirler sunmuř. Örneęin modern bilim ve dini ilimlerin beraber okutulduęu Medresetüz Zehra isminde bir niversite düřüncesi ortaya koymuř. Ayrıca yařadığımız çaęa ve řartlara uygun bir Kur'an tefsiri olan Risale-i Nur Kllyatının birçok yerinde de bu düřüncelerinin örneklerini sunmuř. Bu fikirlerini ise hem Osmanlı döneminde hem Türkiye Cumhuriyeti döneminde savunmuř, yetkili kiřilere aktarmıř ve uygulanması için bizzat harekete geçmiř. Makalede Bediüzzaman Said Nursi'nin din pedagojisiyle ilgili bu fikirleri irdelenmeye çalıřılıyor. Öncelikle Nursi'nin kendi eęitim yılları ele alınıyor. Bu baęlamda nerede hangi eęitimi aldıęına ve neden ve nasıl Medresetüz Zehra fikri oluřtuęuna bakılıyor. Ardından kendisinin modern bilim ve dini ilimler anlayıřı ve bu ikisinin iliřkisini nasıl kurduęu analiz ediliyor. Sonuç olarak ise hedefine ulařıp ulařamadığı konu ediliyor.

Anahtar Kelimeler: Eęitim, Din, İlahiyat, Pedagoji, Said Nursi,

Religionspädagogik bei Said Nursi

Zusammenfassung

Bediüzzaman Said Nursi (1876-1960) ist ein islamischer Gelehrter, der sowohl in den letzten Jahren des Osmanischen Reiches sowie in der neu gegründeten Türkei lebte. Dadurch hatte er die Gelegenheit, die wichtigsten Punkte in Bezug auf Bildung in beiden Perioden zu identifizieren und Ideen für eine Religionspädagogik der Zukunft zu gestalten. Dabei entwickelte Nursi z.B. die Idee einer Universität namens Medresetüz Zehra, in der moderne Wissenschaften und Religionswissenschaften gemeinsam gelehrt werden sollten. In seinem Gesamtwerk Risale-i Nur, welches eine zeitgenössische Interpretation des Korans ist, verdeutlichte er an mehreren Stellen diese Gedankengänge. Für seine Ideen setzte er sich sowohl im Osmanischen Reich als auch in der neu gegründeten Türkei ein, übermittelte seine Gedanken den jeweiligen befugten Personen und ergriff Mařnahmen zur Umsetzung. In der vorliegenden Arbeit werden diese Ideen Said

Nursis zur Religionspädagogik untersucht. Zunächst werden Nursis eigene Ausbildungsjahre behandelt. Hierbei wird geschaut wo und welche Ausbildung Nursi genoss und warum und wie er zu der Idee einer Universität kam. Anschließend wird sein Verständnis von moderner Wissenschaft und Religionswissenschaft analysiert und geschaut, wie er die Beziehung zwischen beiden hergestellt hat. Zum Abschluss wird erläutert, ob er sein Ziel erreichen konnte.

Schlüsselwörter: Bildung, Religion, Theologie, Pädagogik, Said Nursi.

Einführung

Religionspädagogik ist eine Fachrichtung, die sich mit der religiösen Erziehung befasst. Dabei geht es primär um die Vermittlung der Glaubenslehre, die sowohl in religiösen Einrichtungen, z.B. in der Kirche oder in der Moschee, als auch in Bildungsinstitutionen, z.B. in der Schule, stattfinden kann. Hierzu gibt es in den jeweiligen Religionen unterschiedliche Konzepte.

Wenn man islamische Religionspädagogik aus Sicht Said Nursis betrachten will, muss man erst festhalten, dass Said Nursi weder ein Pädagoge war noch eine Anleitung für eine Religionspädagogik machte. Jedoch lebte Nursi in Zeiten der Umwälzungen und Veränderungen. Er erlebte das Osmanische Reich, den Untergang dessen und die Neugründung der Türkischen Republik. In diesem Kontext agierte er jedoch wie ein Pädagoge und gab seine Ideen, wie Bildung u.a. auch die Bildung der Religion, funktionieren sollte. Aus diesem Blickwinkel scheint also trotzdem wichtig, die Ansichten Nursis im Hinblick auf die Religionspädagogik zu durchleuchten.

Um seine Ansichten zu verstehen, ist es aber nötig, sich den Bildungsweg Said Nursis genauestens unter die Lupe zu nehmen. Denn diese prägten ihn sehr und führten letztendlich zu seinen Ideen. Seine Sozialisation war also ausschlaggebend für seine Gedanken.

1. Der Bildungsweg Said Nursis

Said Nursi wurde 1876 als Sohn einer kinderreichen Familie im ostanatolischen Dorf Nurs, in Bitlis geboren. Zu dieser Zeit lebten ca. 397.044 Einwohner in Bitlis. Nur 63,97% der Bevölkerung waren Muslime. 32,74% waren Armenier. 1,51% waren syrische Jakobiner. 0,655% waren Katholiken. Der Anteil der Yeziden betrug 0,97%. Der römisch-katholischen Kirche gehörten 0,05% der Bevölkerung an. Verschwindend gering war der Anteil der Bewohner, die zum Stamm der Kipti (0,09%) gehörten (Cuinet, 1891; zitiert nach Mardin, 2003). Henry Binder, der im Jahre 1887 vom französischen Bildungsministerium beauftragt wurde, das gesellschaftliche Leben in

Bitlis zu untersuchen, schrieb, dass die verschiedenen Völker, trotz ihrer Unterschiede keine diskriminierenden Probleme miteinander hatten (Binder, 1887, 152; zitiert nach Mardin, 2003, 76). Jedoch war das soziale Umfeld durch andere Probleme gekennzeichnet. Unruhe und Konflikte beherrschten den Alltag. Wie er später schreibt, spielte hier Nursi in seiner Jugend öfters die Rolle des Streitschlichters und war selbst beteiligt an Debatten mit Klanführern (Nursi, 1999). Unter diesen Umständen wuchs Said Nursi auf. Hierbei lernte er den Umgang mit Diversität. Diese Umgangsform zeigte er dann auch später bei der Wissenserwerbung, in dem er sich nicht mit bestimmten Wissensgebieten begnügte, sondern auch auf andere schaute.

Mit acht Jahren begann Nursi seine Ausbildung nach Empfehlungen des örtlichen Imams. Die Ausbildung fand damals in den *Medresen* statt. Hier erlernte er u.a. Koran- und Hadithwissenschaften, Logik und Arabisch. Da er noch zu jung war und wie er später schreibt, "zu kindlich" (Nursi, 2001a, S. 35; vgl. Ergin, 2001, S. 41; Yaşar, 1993, S. 120ff) behandelt wurde, wechselte er öfters die *Medresen* und zog somit mit jungem Alter von Ort zu Ort. Zudem war Nursi als Kind schon jemand, der nur ungern Anweisungen von anderen annahm. Er hasste Hierarchien. Diese Eigenschaften und der Neid seiner Altersgenossen gegenüber der Intelligenz von Nursi brachten ihn öfters in Streitigkeiten.

Die meisten seiner Lehrer gehörten zum Nakschibendi-Orden an, wie z.B. Seyyid Sibgatullah. So erkennt man in Nursis Schriften, dass er von bedeutenden Nakschibendiführern, wie z.B. Ahmed Sirhindi (auch als Imam Rabbani bekannt; 1564–1624) oder Ahmed Ziyaeddin Gümüshaneli (Yavuz, 2004, 137) inspiriert wurde. Auch zitiert er oft Abdulkadir Geylani, den Gründer des Kadiri-Ordens. Obwohl der größte Teil seiner Verwandtschaft und der Bewohner in der Umgebung dem Nakschibendi-Orden angehören, fühlte sich Nursi, wie er später schreibt, vom Kadiri-Orden sehr angezogen. Seine Wanderung hatte nach 5 Jahren ein vorläufiges Ende, als er auf Scheich Mehmet Celali traf. Bei ihm erhielt er eine strenge und harte Ausbildung und bestand das Examen in einer recht schnellen Zeit von drei Monaten. Anschließend nahm er an wissenschaftlichen Disputen mit Gelehrten seiner Heimatprovinz teil und erwies sich als überlegender Diskutant. Solche Diskussionen gehörten zum Alltag in Anatolien. Auch Nursi hatte gefallen an diesen "Begegnungen" und nahm öfters an diesen teil. Später schreibt er, dass Angeberei und Protz in seinem Dorf sehr verbreitet waren und in diesen Disputen Hierarchien bestimmt wurden (2001a, 49). Man kann davon ausgehen, dass diese Diskussionen eine Plattform waren, an dem man Status und Berühmtheit erlangen konnte.

Mit 14 Jahren hatte Said Nursi einen Traum, der ein wichtiger Wendepunkt in seinem Leben ist. Im Traum sah er, wie die Welt untergegangen war. In dieser Situation wollte er unbedingt den

Propheten besuchen. Er dachte sich, dass der Prophet bestimmt die Siratbrücke (eine Brücke im Jenseits) durchqueren würde, so entschied er, vor dieser Brücke auf ihn zu warten. Said bemerkte, dass alle Propheten nach und nach begannen, die Brücke zu überqueren. Er küsste jedem einzeln die Hand. Zum Schluss kam der Prophet Mohammed. Said warf sich dem Propheten vor die Knie und bat ihn: „Oh du Gottes Gesandter, ich will Wissen von Ihnen.“ Der Prophet antwortete: „Wenn du meiner Religionsgemeinschaft (*Umma*) keine Fragen stellst, so bekommst du das Wissen des Korans.“ Voller Freude stand Said auf (2001a, 30). Dieser Traum ist Ausschlaggebend für den Wissensdurst Said Nursis. Er beschäftigte sich mit verschiedenen Wissenschaftszweigen und konnte so eine umfassende Religionspädagogik entwerfen.

Seine nächste Ausbildungsstätte war Bitlis, wo er wieder von *Medrese* zu *Medrese* wechselte und auf diese Weise viele Gelehrte kennenlernte. Einer der Gelehrten, die mit ihm diskutierten, war Molla Fethullah aus Siirt, der ihn in besonderer Weise prüfte. Als Nursi die Prüfung außerordentlich gut bestand, verlieh Molla Fethullah ihm 1892 den Titel „Bediüzzaman“, was so viel bedeutet wie „Mann der Epoche“ Unter diesem Namen wurde er später berühmt.

1894 reiste er nach Mardin und beteiligte sich nun in dieser größeren Stadt an Diskussionen mit Gelehrten. Nachdem er auch hier seine Überlegenheit bewiesen hatte, und die älteren Gelehrten mit seinen „neuen“ Ideen nicht einverstanden waren, kam es zu kleineren Streitigkeiten. Daraufhin verbannte ihn der Gouverneur Nadir Bey nach Bitlis. Sein Aufenthalt in Bitlis dauerte zwei Jahre. 1896 reiste er nach Einladung des Gouverneurs nach Van, wo er in der Stadtbibliothek Werke der damals modernen Natur- und Ingenieurwissenschaften kennenlernte. Diese Kenntnisse sollten ihn noch ein Leben lang beschäftigen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er vor allem arabisch und seine kurdische Muttersprache verstanden. Im Haushalt des Gouverneurs sprach er Türkisch, so dass Nursi sich in der türkischen Sprache verbessern konnte. In Van verblieb er die nächsten 10 Jahre.

Als er im Jahre 1906 in der Zeitung las, dass der britische Premierminister William Ewart Gladstone über den Koran folgendes gesagt hatte: „Wir können die Muslime, solange sie diesen Koran haben, nicht beherrschen. Entweder müssen wir diesen vernichten oder sie von ihm abbringen“, verlautete Nursi wiederum in den Zeitungen, „Ich werde der Welt verkünden und beweisen, dass der Koran eine unauslöschliche Sonne ist“ (Nursi, 2001a, 44). Dies ist einer der Wendepunkte im Leben von Said Nursi. Aus diesen Worten und dieser Aufgabe wird später die Nurculuk Bewegung entstehen.

2. Idee einer Universität

Während seiner Zeit in Van entwarf Nursi die Idee einer Universität, die ihn sein Leben lang beschäftigen sollte. Er ging davon aus, dass der Rückzug aus den Wissenschaften zum Untergang des Bildungssystems im Osmanischen Reich geführt hatte. So hatte er die Idee einer Universität (namentlich: *Medresetüz Zehra*; eine Analogie zur "Al Azhar" - Universität in Kairo) in Van, in der Theologie und Naturwissenschaft parallel gelehrt werden sollten. Hiermit wollte er zeigen, dass Tradition und Moderne, Freiheit und Glaube, Religionswissenschaft und andere Wissenschaften miteinander vereinbar sind (Yavuz, 2004, 122). Später schreibt er hierzu (Nursi, 1999, 80):

"Die Wissenschaft von der Religion ist das Licht (*Ziya*) des Gewissens. Die Naturwissenschaft spiegelt das Licht (*Nur*) der Vernunft wider. Die Wahrheit wird offenbar durch die Vereinigung der Beiden. Wenn sie getrennt sind, kommt es zu Fanatismus in der Religion. Und es entstehen Argwohn und Zweifel in der Wissenschaft." Somit wollte er die weltliche Bildung vor dem Unglauben und die religiöse Bildung vor dem Fanatismus bewahren (Yavuz, 2004, 124).

Wichtig ist an dieser Stelle, dass Nursi die Ausbildung in den *Medresen* unzureichend fand. Er empfand, dass diese Bildungsstätten alte Methoden nutzten, bloßes Auswendiglernen vermittelten, Fähigkeiten der Schüler nicht förderten, Forschungen behinderten, keine Antworten auf neue Fragen boten, Urteilsfähigkeiten nicht bestärkten und die Schüler nicht auf die Zukunft vorbereiteten.

Er sah die Befreiung aus der Unwissenheit und die Lösung für den gesellschaftlichen Abstieg darin, Religionswissenschaften mit der modernen Wissenschaft, die er in der Bibliothek in Van kennengelernt hatte, zu verknüpfen: "Meine muslimischen Zeitgenossen sind Andenken aus dem Mittelalter. Sie haben versäumt, mit dem Fortschritt im modernen Denken der Menschen Schritt zu halten (Nursi, 1998, 24)." Dies ist auch der Grund für seine ständigen Auseinandersetzungen mit verschiedenen Gelehrten, deren Erziehungsmethoden er anzweifelte. Nursi war der Meinung, dass diese Methoden von Grund aus erneuert werden müssten. Das dreiteilige Bildungssystem (*Medrese*, *Tekke*, Volksschule) wäre die Quelle der Unwissenschaftlichkeit im Osmanischen Reich (Şahiner, 1979, 93). Die einzige Möglichkeit, für den Aufstieg des Osmanischen Reiches wäre es, wenn wieder in den Volksschulen Religionswissenschaft, in den *Medresen* moderne Wissenschaft gelehrt wird und Lehrer und Akademiker in den *Tekkes* lehren (Mardin, 2003, 133). Damit verknüpfte er die Bildungsproblematik mit der Theologie. Nursi war also gegen die Trennung dieser drei von Grund aus verschiedenen Bildungseinrichtungen und strebte eine Universität an, die diese drei

vereinigen sollte. In dieser Universität sollte zeitgenössisches Wissen vermittelt werden.

Mit dieser Idee reiste er 1907 nach Istanbul, der Hauptstadt des Osmanischen Reiches. Das soziale Leben und die Psychologie der Menschen in Istanbul beschrieb der ungarische Orientalist und Turkologe Arminius Vámbéry, der sich auch mit Sultan Abdulhamid II. traf, als Faul, Unsensibel und Unentschieden (1898, 10-11; h.z.n. Mardin, 2003, 211). Auch Nursi empfand so. Unwissenheit, Armut und Uneinigkeit sah er als die größten Feinde des Osmanischen Reiches und schlug gegen sie Wissenschaft und Technologie, Arbeit und Solidarität und Einheit der Nation vor (1978, 14). Der Gouverneur Tahir Paşa unterstützte ihn bei seinem Vorhaben, eine Universität zu gründen, und schrieb ein Empfehlungsschreiben an Sultan Abdülhamid II. In Istanbul stellte Nursi seine Idee einzelnen Regierungsmitgliedern vor.

Während er auf die Entscheidung der Regierung wartete, beteiligte er sich auch in Istanbul wie gewohnt an religiösen und wissenschaftlichen Diskussionen. So unternahm er etwas, was ihn in kürzester Zeit in ganz Istanbul berühmt machte. An seine Haustür klebte er ein Zettel mit der Aufschrift "Hier werden alle Fragen beantwortet, aber von mir werden keine Fragen gestellt!" Diese freche und selbstbewusste Geste machte ihn allerdings sehr schnell bekannt. Viele Intellektuelle besuchten Nursi, um ihm auf die Probe zu stellen. Vielmehr wollten sie ihn bloßstellen. Durch seine Intelligenz schaffte es aber Nursi immer wieder, sich durchzusetzen und zu beweisen. So besuchte ihn eines Tages Scheich Bahit, ein Wissenschaftler der "Al Azhar" Universität in Kairo. Dieser fragte ihn, was er über Europa und das Osmanische Reich denke. Nursi antwortete ihm: "Europa ist schwanger und wird einen islamischen Staat gebären. Das Osmanische Reich ist auch schwanger und wird eines Tages einen europäischen Staat gebären." Auf diese tiefsinnige Antwort sagte der Scheich: "Mit diesem Herr kann man nicht diskutieren. Auch in bin seiner Meinung. Doch so schön, kurz und knapp kann es nur ein Bediüzzaman formulieren (2001a, 45)."

Die Berühmtheit Said Nursis erreichte auch den Sultan, so dass er persönlich von Sultan Abdülhamid II. eingeladen wurde, um sein Projekt vorzustellen. Doch zur Enttäuschung Nursis wurde sein Projekt nicht ernst genommen. Stattdessen hielt man ihn für verrückt, da er, ungewöhnlich für diese Zeit, den Sultan für seine passive Regierungsform scharf kritisierte. Im Islam gäbe es, laut Nursi, keine Unterdrückung. Durch Ausspionieren und anonyme Anzeigen sowie unter Ausschluss der Öffentlichkeit dürfe niemand abgeurteilt werden. Das Amt des Kalifen bestehe nicht aus Freitagsgebetszeremonien, sondern es verpflichte zum materiellen und geistigen Engagieren für die Belange der Muslime auf der ganzen Welt. Würde sich der Kalif an den Propheten halten, würde man ihn akzeptieren. Eine Person aber, die

ungerecht, gewalttätig, grausam und unterdrückend ist, ist ein Bandit, auch wenn er ein Kalif ist (1978, 14; 2001a, 57).

Daraufhin wurde Said Nursi in eine Irrenanstalt eingewiesen. Die Regierung erhoffte sich so, den "frei Redenden" und "nicht Scheuenden" Nursi zum Schweigen zu bringen, da er durch seine Reden in Istanbul "der Regierung schade". Hier wurde er schnell entlassen, denn der Arzt attestierte: "Wenn es an Bediüzzaman die winzigste Spur von Verwirrtheit geben sollte, dann dürfte in der ganzen Welt kein einziger geistig gesunder Mensch existieren (Yaşar, 1993, 293)." Als Entschädigung bot ihm der Sultan ein sehr hohes Gehalt an und versprach ihm, die Universitätsidee noch einmal zu besprechen. Doch Nursi lehnte ab, da er dies als Bestechungsgeld ansah.

2. Sein Wissenschaftsverständnis

Die Universität wurde nie gebaut, allerdings entstand die Nurculuk Bewegung, die diese Universität repräsentiert. Die Nurculuk Bewegung ist sozusagen die Umsetzung des Traumes von Nursi, eine Universität zu gründen, in dem moderne Wissenschaften und Religionswissenschaft zusammengelehrt werden.

Ein entscheidendes Gespräch, welches dieses Gedankengut zeigt und das sein Verständnis für Religionspädagogik kennzeichnet, führte Nursi 1936, als er nach Kastamonu verbannt wurde:

"In Kastamonu kam eine Schar von Gymnasiasten zu mir, und sie sagten: 'Erzähle uns von unserem Schöpfer, unsere Lehrer sprechen nicht über Gott.' Da sagte ich zu ihnen: 'Alle Wissenschaften, die ihr studiert, sprechen beständig von Gott und machen den Schöpfer bekannt, jede Wissenschaft mit der ihr eigenen besonderen Zunge. Hört nicht auf eure Lehrer, hört auf die Wissenschaften (Nursi, 2002b, 96; Nursi, 2000a, 23).

Said Nursis Annahme, dass jede Wissenschaft die Existenz Gottes zeigt und dass u.a. die Naturgesetze das System Gottes (*Sünnetullah*) sind, lieferte eine moderne Interpretation des Korans, die dem Wissenschaftszeitalter entsprach. Der Alltagsmuslim konnte also Physiker und gleichzeitig auch Imam (Prediger) werden. Dies ist eine der Gründe, warum sich viele Wissenschaftler der Bewegung anschlossen. Sie, die Bewegung, bot eine Alternative zur damaligen Republik, der indirekt forderte, "Entweder Physiker oder Imam". Die präsenten islamischen Gruppen forderten das gleiche. Mit Hilfe von Nursi konnte dies nun aufgebrochen werden. Denn er nutzte sowohl die Offenbarung als auch die Schöpfung als Wege um den Schöpfer zu verstehen. So konnte Nursi den Bruch zwischen den esoterisch-subjektiven Mystikern und den intellektuell-objektiven Philosophen, der in der Gründungszeit der Türkischen Republik zustande kam, beenden (Karabaşoğlu, 2003, 269).

Ähnlich wie der Heilige Augustinus, Paracelsus, İbn-i Arabi oder R. Boyle bezeichnete Nursi den Kosmos als "Heiliges Buch Gottes", das erforscht werden muss. Die Natur sei, neben Koran und dem Propheten Muhammed, die dritte Offenbarungsquelle Gottes (Nursi, 2000b, 21). Die Welt ist in Nursis Augen ein Koran, der gelesen und verstanden werden muss. Die Wissenschaft ist die Brille, um die Verse des Welt-Korans zu verstehen. Somit wurden das Forschen und die Aneignung nach Wissen selbst zum *İbadet* (Gottesdienst). Je mehr man die Welt versteht, desto gläubiger wird man, laut Nursi. Wissen ist demnach im religiösen Weltbild immer verbunden mit der Erkenntnis des Göttlichen (Seufert, 1997, 384). Daher legte Nursi viel Wert auf die Erforschung der Naturgesetze, die er als Gesetze Gottes (*Sünnetullah* oder *sünnet-i İlahiye*) bezeichnete (2000f, 176; 2000b, 138, 211; 2001b, 463; 2004b, 622; 2007, 142). Die Natur und die Ordnung im Kosmos werden von Nursi als Beweise für die Existenz eines Schöpfers beschrieben. Er schreibt über Bäume, Pflanzen, Blumen, Tiere, Fliegen und Käfer, die alle laut ihm Kunstwerke eines Schöpfers sind. Laut Mehmet Kutlular, dem verstorbenen Herausgeber der Zeitung 'Yeni Asya', welches zu einer der Nurcu Gruppierungen gehört, wird die Tatsache, dass Nursi von Fliegen und Käfern schreibt, spottisch belächelt: "Ein paar Ex-Kommunisten, die jetzt alhamdülillah (Gott sei Dank; A.d.A.) Nurchus sind, haben mir einmal folgendes erzählt: In den 70ern sagten ihnen ihre Lokalführer: 'Diskutiert nicht mit den Nurchus'. Diese fragten zurück: 'Woher sollen wir denn wissen, wer ein Nurcu ist?'. Daraufhin kam die Antwort: 'Das sind die, die ständig über Bienen, Käfer und Fliegen reden!' (Sahinöz, 2019, 248)."

Zudem wehrte sich Nursi gegen die Instrumentalisierung des Positivismus für den Atheismus und versuchte auf die gleiche Art und Weise die Methodik des Positivismus zu benutzen, um die Existenz Gottes zu beweisen. So strebte er nach einer Synthese zwischen Glauben und Vernunft, in dem er die Naturgesetze dafür benutzte, um die Allmacht eines Schöpfers zu erklären (Yavuz, 2004, 124). Er war davon überzeugt, dass der unbewusste und imitierte Glaube (*iman-ı Taklit*) durch den bewussten Glauben (*iman-ı Tahkik*) ersetzt werden müsste. Blinden Gehorsam oder einen unwissenden Glauben lehnte er ab. Erst die Verbindung zwischen Wissen und Glauben führe zum *iman-ı Tahkik*. Dabei muss angemerkt werden, dass Nursi die Koranverse nicht auf wissenschaftliche Erkenntnisse reduzierte oder die Wissenschaft auf einer Ebene mit dem Koran sah, sondern die Wissenschaft als Mittel dafür benutzte, um Koranverse zu bestätigen. Er bot also eine alternative und aktualisierte Koraninterpretation an, ohne dessen Fundament zu verändern. Sein Spruch, "Wenn die Zeit älter wird, wird der Koran jünger. Seine Zeichen werden offenbar" (1995, 132; 2004b, 618; 2001b, 460) und die seines engsten Schülers Zübeyir Gündüzalp, "Eins der größten Wunder des Korans ist es, dass es immer jung und frisch bleibt. Und es ist jedes Jahrhundert so, als wäre es gerade offenbart worden, da es genau die Probleme des jeweiligen

Jahrhunderts löst" (Nursi, 2001d, 706), zielen auf die These, dass je weiter die Wissenschaft voranschreitet, desto besser die Wahrheiten der Offenbarung bestätigt und besser verstanden werden. Dies manifestiert er an einer anderen Stelle:

"Was den Islam kontinuierlich manifest werden lässt und dafür sorgt, dass er sich gemäß den Fortschritten des Denkens weiterentwickelt, ist die Tatsache, dass er auf Realität gegründet ist und mit den Grundlagen der Weisheit konformgeht, die von Ewigkeit zu Ewigkeit aneinander gebunden sind (Nursi, 2000e, S. 43)."

Wissenschaft ist demnach Mittel zum Zweck, den Koran in seiner Göttlichkeit zu bestätigen. Deshalb rufen die Nurus die Muslime dazu auf, "den Koran im Lichte der Vernunft zu interpretieren und die Wissenschaft ernst zu nehmen" (Yavuz, 2004, 130). Man kann dies auch als Muslimisierung der Wissenschaft sehen, so wie es Mehmet Kutlular im Interview beschrieb: "Wenn man mich fragen würde, was die Risale-i Nur ist, würde ich antworten, 'Es ist die Muslimisierung (so die wortwörtliche Übersetzung von "müşlümanlaştırma"; A.d.A.) der Wissenschaft'" (Şahinöz, 2019, 249).

Der Wortschatz Nursis ist zudem auffällig von der Naturwissenschaft, besonders des Bereichs Elektrizität, beeinflusst. Nur bietet er eine andere Lesart dieser Wissenschaft an. Er "islamisiert" sie, in dem er Begriffe wie Atom, Kosmos, Universum, Licht, Strom oder Zelle dazu benutzt, um Koranverse zu interpretieren. Oftmals dienen ihm die Theorien der Naturwissenschaft als Beispiele seiner Erläuterungen. Mit diesem intellektuellen Rüstzeug liest er wiederum den Koran. Nursi war aber kein reiner Rationalist. Er sprach auch das Herz der Leser an. In seinen Briefen betont er selbst, dass in der Risale sowohl das Herz als auch der Verstand angesprochen werden (2000c, 13).

Auch die Sprache der Philosophen war ihm ein Instrument:

"He argued that he established Islamic truths on rational proof in the method of philosophers debating with his opponents and with the opponents of Islam. Nursi resorted to explaining Islamic ideas by way of philosophical concepts as, for example, he did with the concept of 'justice' using Plato's theory of the four virtues – chastity, courage, wisdom, and justice – and also using Aristotle's theory on the concept of 'virtue' as a means between excess and permissiveness" (Abdel Rahman, 2003, 200).

Nursi bediente sich exzellent der drei Prinzipien der Philosophie Beobachtung, Hinterfragen und Beweis. Die Beweisführung bezeichnet er als ein Grundprinzip der Risale (2001c, 80). Dominant waren bei ihm Sinnfragen, die ebenfalls im Zentrum der Philosophie stehen. Während er in jüngeren Jahren versuchte, Weisheit und Philosophie zu vereinen,

trennte er sie später, in dem er die Philosophie der Weisheit unterordnete und es in dessen Dienst stellte (Abdel Rahman, 2003, 201, 208).

Die Werke sind zudem sehr von Analogien und Vergleichen gekennzeichnet. Wenn Nursi etwas verständlich machen möchte, gibt er einen Vergleich aus dem Alltag. Dies begründet er folgendermaßen:

“Die Gründe, weswegen ich die Erzählungen in diesen Abhandlungen in der Form von Metaphern und Parabeln schreibe, sind, die Auffassungskraft zu steigern und zu zeigen, wie vernünftig, angemessen, gut begründet und zusammenhängend die Wahrheiten des Islam sind. Die Bedeutungen der Erzählungen führen zu ihren schlussfolgernden Wahrheiten. Die Erzählungen deuten in ihrer Anspielung auf die innewohnenden Wahrheiten. Daher sind sie nicht allein bloße Phantasieerzählungen, sondern wirkliche Wahrheiten (2002a, 10; 2001d, 52)”.

Er schmückte also seine Ausführungen mit alltäglichen Beispielen, um es verständlicher zu machen. So machen es auch seine Anhänger, die immer wieder in den Lesungen Beispiele aus ihrem eigenem Leben wiedergeben, um das Gelesene verständlicher zu machen.

Auch unterschied er deutlich unter seinen Lesern. Manchmal schreibt er nur für “die Jugendlichen”. Manchmal besteht seine Zielgruppe aus “den Älteren”. “Die Frauen” oder “die Kranken” gehören ebenfalls zu seinen Ansprechpartnern. Dass heißt, er versuchte seine Texte dem lesenden Publikum anzupassen. An einer Stelle schreibt er: “Gebe dem Pferd heu und dem Löwen Fleisch und nicht anders herum” (Nursi, 2000c, 198). Diesem pädagogischen Stilmittel bediente sich Nursi sehr. Auch aus der Tradition des Propheten Muhammed finden wir dies wieder. Wenn der Prophet gefragt wurde, was den der beste Gottesdienst sei, antwortete er immer anders. Seine Gefährten fragten ihn, warum er immer unterschiedlich antwortet. Der Prophet sagte, dass er jedem genau die Antwort gäbe, die er am nötigsten hatte. Die Antwort richtet sich also nach dem Fragenden. Die Ebene des Empfängers ist also wichtig.

Nursi selbst war von neuen Technologien und Entwicklungen begeistert. So lobt er in seinen Schriften die Erfindung des Radios, sieht es als Geschenk Gottes (Şahiner, 2005b3, 92) und meint, dass dieser einen Dienst im Namen des Islams leisten wird (Nursi, 2000c, 46). Der Audiorecorder sei ein schöner Risale-i Nur Leser, der die kompletten Werke auswendig gelernt hätte (Şahiner, 2005b.3, 73). Als er ein Flugzeug fliegen sah, sagte er seinen Schülern, dass er stolz auf die Menschheit sei (Şahiner, 2005b4, 48; vgl. Cebeci, 2006). Er würde für die Piloten beten (Şahiner, 2005b3 259). An anderer Stelle ernennt er die Druckmaschine, mit der die Risales gedruckt werden, zu einem „Risale-i Nur Schüler“, also zu einem Nurcu (2001c, S. 155). Jegliche Art

von Kommunikationsmittel und Technik waren für ihn Mittel um die Risale-i Nur zu verbreiten. Kutlular hierzu: "Said Nursi benutzte die Technologie mit dem Ziel den Glauben zu beweisen" (Şahinöz, 2019, 252).

Die heutigen Nuncus führten Nursis Tradition, Religionswissenschaft und andere Wissenschaften zu verbinden, weiter. Mitte der 70er wurde von Yeni Asya eine Serie von Büchern mit dem Übertitel „Wissenschaft und Technologie“ publiziert. Diese Veröffentlichungen waren akademische Arbeiten (meist naturwissenschaftliche). Zudem gab es Zeitschriften, wie z.B. Köprü oder Zafer, die wissenschaftliche Arbeiten abdruckten. Hinzu kamen die Errichtung eines Forschungszentrums in Istanbul, eines Instituts in den Vereinigten Staaten, die Publikation eines englischsprachigen Magazins mit dem Titel „Nur - the Light“ (die deutsche Ausgabe hieß „Nur - Das Licht“), die Übersetzung des Risale ins Englische und Deutsche, und das Herstellen von Kontakten zu Akademikern und Denkern. Durch diese Arbeiten erreichte die Bewegung nun ein neues, breiteres und vor allem jüngeres Publikum.

3. Religionswissenschaft bei Said Nursi

Die Lehre der Religion und damit der Religionspädagogik selbst nimmt bei Said Nursi eine gewichtete Rolle ein. In einem seiner früheren Werke schreibt er: „Dass die meisten Propheten aus dem Osten und die meisten Philosophen aus dem Westen kamen ist Gottes Schicksal, dass uns zeigen soll, dass es die Religion und das Gewissen sind, die den Osten wieder stärken werden“ (Nursi, 2001a, 125). Hier versucht er noch einmal deutlich zu machen, dass die Lehre der Religion den Osten wieder stärken wird.

An einer anderen Stelle schreibt er, dass die Herzkrankheit der Menschen in seinem Volke die Vernachlässigung der Religion sei und man nur wieder gesund werden würde, wenn man wieder mehr Wert auf die Religion geben würde (Nursi, 2001a, 51). Denn laut Nursi könnte ein Volk ohne die Religion nicht überleben (Nursi, 2001a, 481). Religion sei das Leben des Lebens, schreibt er. Es sei Licht und die Wirklichkeit an sich. Und die Auferstehung dieses Volkes wäre nur durch die Wiederbelebung der Religion möglich (Nursi, 2001d, 657).

Jedoch spricht er in seinen Werken nicht von einem blinden Glauben, sondern von einem bewussten Glauben. Denn Nursis Verständnis von Religionspädagogik weist nicht nur Theologische Aspekte auf, sondern er sieht das Wissenschaftsverständnis ebenfalls als einen Faktor der Religion. Wie ersichtlich wurde, war für Nursi die Kombination von Religionswissenschaft und anderen Wissenschaften wichtig. Demnach strebte er eine Religionspädagogik an, die wissenschaftlich fundiert und begleitet wurde. Laut Nursi ist es nicht

ausreichend, das bloße Auswendiglernen des Korans und das Erlernen von Bittgebeten als Religionspädagogik zu beschreiben.

Nur eine wissenschaftliche begleitete Religionsausbildung würde laut Nursi zu einer bewussten Religionsausübung führen. Nursi war der Meinung, dass eine bewusst gelebte Religion die Brüderlichkeit stärken würde. Türken, Kurden und Araber könnten vereint werden und das Land damit gestärkt sein. Um aber eine gesunde Religionsausbildung zu genießen, fügte er diesem den Faktor der modernen Naturwissenschaften an. Erst diese Kombination macht es laut Nursi möglich, sowohl das Eine als auch das Andere zu verstehen.

Nursi interpretierte quasi den Koran und den Islam von Neuem für das Jahrhundert, in dem er lebte. Durch seine Forschungen war er der Meinung, dass Missverständnisse in der Religion nur behoben werden konnten, wenn dieses als Fach in der Universität und in den Schulen gelehrt würde. Man kann davon ausgehen, dass die Basis dieser Ideen in Van, als er in der Bibliothek die westliche und moderne Literatur durchforstete, entstand.

Fazit

Said Nursi genoss während seiner Kindheit eine intensive theologische Ausbildung, bei dem er mehrere *Medresen* besuchte und sich ein fundiertes Wissen aneignete. Seine Lehrer, Ausbilder und Zeitgenossen bestätigten seine Kenntnisse und nannten ihn fortan "Bediüzzaman" (Mann der Epoche).

Er selbst war jedoch nicht beeindruckt von den Ausbildungsmethoden. Er fand sie zu einseitig. Während in einigen Bildungsstätten nur moderne Naturwissenschaft gelehrt wurde, wurde in anderen nur die Religionswissenschaft behandelt. Er war gegen diese Trennung. Deshalb war er überzeugt davon, dass Theologie und Naturwissenschaft parallel gelehrt werden mussten. Daher entwarf er die Idee einer Universität namens *Medresetüz Zehra*, in der mehrere Wissenschaftsgebiete gelehrt und miteinander in Verbindung gesetzt werden sollten. Hierbei sollte zeitgenössisches Wissen vermittelt werden.

Diese Art der Religionspädagogik war Nursis Ausweg und Befreiung aus der Unwissenheit und die Lösung für gesellschaftliche Probleme, die damals in der muslimischen Welt herrschten.

Jedoch konnte er seine Idee einer Universität nicht umsetzen. Allerdings erreichte er in gewissermaßen doch sein Ziel, in dem er seine über 6000 Seiten umfassenden Werke schrieb, in denen er moderne Wissenschaft mit der Religionswissenschaft vereint, und damit auch für die gegenwärtige Religionspädagogik wichtige Gedanken liefert.

Literatur

Abdel Rahman, Taha. "The Separation of Human Philosophy from the Wisdom of the Qur'an in Said Nursi's Work." In: Abu-Rabi I. (Hrsg.): "Islam at the Crossroads. On the Life and Thought of Bediüzzaman Said Nursi". New York: State University of New York Press, 2003, 199-213.

Binder, Henry. *Au Kurdistan: En Mesopotamie et en Perse*. Paris: Maison Quantin, 1887.

Bruinessen, M. M. Van. *Agha, Scheich und Staat*. Politik und Gesellschaft Kurdistans. Rieden: WB Druck, 1989.

Cebeci, Sami. "İzmir'de iki gün". In: *Yeni Asya* (Türkisch Zeitung). 07.12.2006.

Cuinet, Vital. *La Turquie d'Asie: Geographie Administrative, Statistique Descriptive et Raisonnée de Chaque Province de l'Asie Mineure*. Band 2. Paris: Ernest Leroux, 1891.

Ergin, Murat. *Nurculuk Gerçeği*. İstanbul: Yeni Asya Neşriyat, 2001.

Karabaşoğlu, Metin. "Text and Community: An Analysis of the Risale-i Nur Movement." In: "Abu-Rabi I. (Hrsg.): Islam at the Crossroads. On the Life and Thought of Bediüzzaman Said Nursi". New York: State University of New York Press: 2003, 263-296.

Mardin, Şerif. *Bediüzzaman Said Nursi Olayı*. İstanbul: İletişim Yayınları, 2003.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Divan-ı Harb-i Örfi*. İstanbul: Sözlere Yayinevi, 1978.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Hutbe-i Şamiye*. İstanbul: Yeni Asya Neşriyat, 1995.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Sayqal al-Islam*. İstanbul: Sözlere Yayinevi, 1998.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Münazarat*. İstanbul: Yeni Asya Neşriyat, 1999.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Asa-yı Musa*. İstanbul: Yeni Asya Neşriyat, 2000a.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Mesnevi-i Nuriye*. İstanbul: Yeni Asya Neşriyat, 2000b.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Kastamonu Lahikası*. İstanbul: Yeni Asya Neşriyat, 2000c.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Şualar*. İstanbul: Yeni Asya Neşriyat, 2000d.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Muhakemat*. İstanbul: Yeni Asya Neşriyat, 2000e.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Lem'alar*. İstanbul: Yeni Asya Neşriyat 2000f.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Barla Lahikası*. İstanbul: Yeni Asya Neşriyat, 2000g.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Tarihçe-i Hayat*. İstanbul: Yeni Asya Neşriyat, 2001a.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Mektubat*. İstanbul: Yeni Asya Neşriyat, 2001b.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Emirdağ Lahikası*. İstanbul: Yeni Asya Neşriyat, 2001c.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Sözler*. İstanbul: Yeni Asya Neşriyat, 2001d.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Die Auferstehung und das Jenseits*. İstanbul: Sözleryayınevi, 2002a.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Die Früchte des Glaubens*. İstanbul: Sözleryayınevi, 2002b.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Die Lichtstrahlen*. İstanbul: Sözleryayınevi, 2004a.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Die Briefe*. İstanbul: Sözleryayınevi, 2004b.

Nursi, Bediüzzaman Said. *Die Lichtblitze*. İstanbul: Sözleryayınevi, 2007.

Seufert, Günter. *Politischer Islam in der Türkei*. İstanbul: Franz Steiner Verlag, 1997.

Şahiner, Necmeddin. *Bilinmeyen Taraflarıyla Bediüzzaman Said Nursi*. Yeni Asya: İstanbul, 1979

Şahiner, Necmeddin. *Son Şahitler Bediüzzaman Said Nursi'yi Anlatıyor*. Band 1-5. İstanbul: Nesil Yayınları, 2005.

Şahinöz, Cemil. *Die Nurculuk Bewegung. Entstehung, Organisation und Vernetzung*. 4. Auflage. Norderstedt; Bod, 2019.

Vahide, Şükran. *Islam in Modern Turkey. An intellectual Biography of Bediüzzaman Said Nursi*. Albany: State University of New York Press, 2005.

Vámbéry, Ármin. *La Turquie d'Aujourd'hui et d'Avant Quarante Ans*. Paris: P. V. Stock, 1898.

Yaşar, İslam. *Zamanın Sesi*. İstanbul: Yeni Asya Neşriyat, 1993.

Yavuz, M. Hakan. "Die Renaissance des religiösen Bewusstseins in der Türkei: Nur-Studienzirkel". In: Göle, Nilüfer & Ammann, Ludwig (Hrsg.): "Islam in Sicht. Der Auftritt von Muslimen im öffentlichen Raum". Bielefeld: Transcript: 2004, 121-146.